

Drahtige Schutzengel neben dem Kiesbett

Rutesheim Rose Fiedler öffnet über die Osterfeiertage wieder ihr Atelier. Von Barbara Bross-Winkler

Schnee von gestern“ hängt, eingefangen in Worten, an der Wand. Daneben baumelt vor dem Fenster, wie an seidenen Fäden aufgeknüpft, das dazugehörige, fast geklöppelt wirkende Glas Kunstwerk, das besetzt ist mit abertausenden winzigen Eierschalenstückchen. Ein Werk, das wirkt wie zarter Stoff aus Schnee und Eis. Dabei besteht es tatsächlich aus schneeweißen Schalen des Eis. In Rose Fiedlers Kunst spielt seit Jahrzehnten das Ei eine Hauptrolle – und die Künstlerin entlockt ihrem Werkstoff in Verbindung mit Holz, Stein, Metall, Farbe und Fundstücken aus der Natur immer neue Facetten. Wie die aussehen, das können Besucher an den Osterfeiertagen bei Rose Fiedlers Tagen des offenen Ateliers betrachten.

In dem schönen, hohen Raum mit seinen alten Holzbalken und dem Dielenboden kann man trefflich mit den Augen auf Wanderschaft gehen. Hier liegt ein mit Bienenwachs präpariertes Vogelnest und

Das Ei als Ausgangsmaterial für ihre Kunst lässt Rose Fiedler seit Jahrzehnten nicht los.

schützt das darin ruhende Gänseei. In einem Eierkarton sind bunt lackierte Eier und ein Bohrer noch traut beisammen zu finden, in den Regalen harren Schachteln voller Kordeln, Plexiglasröhren, farbigem Draht, auf den Tischen Farben aller

Art ihrer Weiterverarbeitung zu Kunstwerken, die mit dem Leben zu tun haben. Ganz oben auf einem Regal sind drahtig-zarte Schutzengel aus Teebeuteln für ihren Einsatz vorbereitet. Ihre vornehmste Aufgabe dürfte die sein, die zerbrechliche Kunst ihrer Erschafferin vor dem Zerschlagen zu bewahren.

Das Ei als Material für die Kunst lässt Rose Fiedler, die in einer Bäckerei groß geworden ist, seit Jahrzehnten nicht los. Zu gut drückt dieses Symbol des Lebens zugleich auch die ihm innewohnende Zerbrechlichkeit aus. Das Fragmentarische, das Zusammenfügen kleiner Teile zu einem größeren Ganzen, das Gestalten eines Kunstwerks aus Materialien der Natur – das sind Dinge, die Rose Fiedler liegen.

Was ist Ei, was Stein? Das wird sich wohl jeder Besucher fragen, der an den Feiertagen einen Blick ins Zentrum von Rose Fiedlers Arbeitsraum wirft. Jedes Jahr gestaltet sie ihr Atelier anders, damit auch die treuen Besucher immer wieder Neues entdecken können. Diesmal hängt zentral im Raum



Stein? Ei? Rose Fiedlers Umgang mit der Farbe sorgt für die perfekte Tarnung.

Foto: factum/Bach

ein Edelstahlrahmen von der Decke, der gefüllt ist mit Eiern, die gemeinsam einen wunderbar natürlich anmutenden Farbverlauf ergeben. Oder sind es doch Steine im Kiesbett? Sind es Steine und Eier?

Man muss schon genau hinschauen, um dem Vexierspiel und der Sinnestäuschung auf die Spur zu kommen. Und genau das will Rose Fiedler erreichen. Sie täuscht den Betrachter gern, freut sich fast diebisch, wenn beim Blick auf ihre Kunstwerke gar nicht gleich klar wird: Ist das Rost oder ist das Farbe? Ist das Marmor oder kunstvoll aufgetragene Täuschung? Daher versteht sie auch nur zu gut, dass die Menschen ihre oft zerbrechliche Kunst geradezu anfassen müssen, um sie zu begreifen.

Rose Fiedler macht Cola-Eier, die innen glitzern wie Dosen, sie beklebt Eier mit Zeitungsausschnitten und thematisiert „Pressefreiheit“ auf ihre Art. Sie hat aus einigen al-

ten, bemalten Ostereiern ihrer längst erwachsenen Töchter „Kleine Kostbarkeiten“ genannte Wandbilder geschaffen. Eine alte Bierbank gerät ihr zum Untergrund für ihre Kunst ebenso wie Fensterrahmen oder mit kyrillischen und lateinischen Buchstaben beschriftete Transportkisten-Bretter wie in ihrer Serie „Hautnah“. Hier hat sie mal Eihaut direkt aufs Holz aufgetragen und in aufwendigen, langwierigen Prozeduren eingefärbt, mal auch die Haut einer alten Trommel oder die Schale eines Straußeneis. Rose Fiedlers Kunstfertigkeit beim Bemalen ihres kleinteiligen Untergrunds lässt Eier dann auch „rosten“ und ausblühen. Was am Ende wie gewachsen, ganz natürlich wirkt, ist das Produkt einer unglaublich aufwendigen Arbeit, die viel Geduld, Zeit, Fingerspitzengefühl und einige Farbschichten erfordert.

Die Künstlerin verstrickt ihre Eiformen

in Drähten, hält sie fest mit rostigen Nägeln, setzt ihnen passende Eikappen auf oder lässt sie, wie in „Geburt“, in einem eigens ausgehöhlten Stein wie in einer schützenden Gebärmutter ruhen. Echte Leonberger Kunstwerke entstehen durch ihre Verarbeitung von Anhydritklumpen, die sie aus dem Aushub beim Bau des Engelbergbasistunnels gehoben hat. Über Millionen von Jahren entstandenes Gestein gesellt sich bei Rose Fiedler wie selbstverständlich zum zerbrechlichen Lebenssymbol Ei. Risse und Furchen sind beiden gemein, wie auch dem Leben ihrer Betrachter.

Offenes Atelier: Rose Fiedler öffnet ihr Atelier in der Flachter Straße 36 in Rutesheim am Ostersonntag von 10 bis 19 Uhr und am Ostermontag von 11.30 bis 19 Uhr. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.rose-fiedler.de.